

2014 | 15

# Glockenspitzen

Schulzeitschrift des Berufskollegs Glockenspitz Krefeld



## Das Glockenspitz unter neuer Leitung

Wir haben einen neuen Schulleiter: Jörg Gleißner. Mehr dazu... Seite 6





Wir bilden uns nichts ein,  
sondern aus.

Berufskolleg  
Glockenspitze Krefeld



## Liebe Leserin, lieber Leser,

Keine Zukunft ohne Vergangenheit! So kann ein verkürztes Zitat die Veränderung am Glockenspitz beschreiben. Das Vorwort der vorherigen Ausgabe der Glockenspitzen zierte das Konterfei des langjährigen Schulleiters, Herrn Friedrich L. Lucas. Er beschrieb seinen Abschied zum Januar 2014 noch in der Zukunft liegend. Mittlerweile ist diese beschriebene Zukunft auch Gegenwart geworden. Nach dem, was ich hören durfte, gilt Ihnen, Herr Lucas, nicht nur der Dank, sondern auch die Anerkennung der Schülerinnen und Schüler, der Eltern, der Betriebe und Kammern, der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Verwaltung. Auf mich wirkt dies so, dass die Menschen am Glockenspitz mit ganzem Herzen dabei sind, mit viel Überlegung ihre Aufgaben angehen und in der Haltung Verantwortung, Freiheit und Umgangsformen in einer besonders positiven Form kombinieren und pflegen.

Ein wenig mehr als ein halbes Jahr hatte das Berufskolleg Glockenspitz keinen Schulleiter, aber eine Schulleitung sowie eine erweiterte Schulleitung, die im oben besprochenen Sinn das Berufskolleg Glockenspitz geführt haben. Und seit dem 15. September hat das Berufskolleg Glockenspitz einen neuen Leiter des Berufskollegs. Ich freue mich, da zu sein, angekommen zu sein. Damit können wir die Zukunft gestalten, das Berufskolleg weiterentwickeln.

Das Berufskolleg Glockenspitz hat mit seiner Ausrichtung eine starke Präsenz in der dualen Berufsausbildung; mehr als 1.400 Auszubildende absolvieren bei uns ihren schulischen Teil der

Berufsausbildung in den Bereichen Bautechnik, Gestaltung, Medien, Gastronomie, Hotellerie, welche ein wesentliches Element für Zukunftsperspektiven, Qualität und geringe Jugendarbeitslosigkeit ist. Manchmal ist eine Berufsvorbereitung der Ausbildung vorzuschalten, damit der Übergang von Schule zu Beruf für beide Partner, Betriebe und Auszubildende, nicht überstrapaziös wird. Der engagierte und konzeptorientierte Auftritt des Berufskollegs Glockenspitz macht uns auch hier zu einem wichtigen und verlässlichen Partner der Stadt Krefeld, der Betriebe und Kammern. Ich freue mich auf diese Kooperationen.

Die weiteren vollzeitschulischen Bildungsgänge und die Weiterbildung zum Techniker bzw. Technikerin in Bautechnik und Chemie bilden wichtige Elemente der regionalen Bildungslandschaft und der dauerhaften Weiterentwicklungsmöglichkeit für unsere Schülerinnen und Schüler sowie der Studierenden. Ich habe gelernt, dass das Kollegium sehr wach mit den Veränderungen der Gesellschaft umgeht und dass es eine gute Kultur der Kooperation mit Träger und Kammern gibt. So werden wir auch in Zukunft der richtige Partner für die Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler sein.

Ich freue mich darauf!

Jörg Gleißner  
Leiter des Berufskollegs Glockenspitz Krefeld

Jörg Gleißner, Leiter des Berufskollegs Glockenspitz





# Inhalt

## SCHULE

Eine Verneigung – Friedrich L. Lucas	3
And the Oscar goes to...	4
Das Kollegium begrüßt Jörg Gleißner	6
Unter neuer Leitung – Interview mit Jörg Gleißner	7
Glockenspitze 2.0 – „Hallo Zukunft!“	8
Neue Wege gehen – ABB-Klassen	9
Fremdsprache Deutsch	10
Kollegiumsausflug ohne Ausflug	11

## SCHULLEBEN

„What happened in Soho, stays in Soho.“	12
Lachend über die Seufzerbrücke	13
Cafeteria für das Glockenspitze?	14
Remmers – 2.0	15
Krefeld sucht den „Daniel Düsentrieb“	16
Bühnenauftritt mit dem Star-Pâtissier	19
„Backen ist Kunst“	20
„Lieber Wein lesen als gar keine Lektüre“	21
Der schöne Schein	22
Ciba-Vision – mehr als Visionen	23
Kunst mal ganz anders...	24
Projektwoche der GTA 2013	26
Fünf Sterne für die Wollbiene	28
Es wird heiß...	29

## PERSONALIEN

Unsere Neuen	30
Unsere Ehemaligen	31
Glockenspitze in Zahlen	32

### Impressum:

Herausgeber: Berufskolleg Glockenspitze Krefeld,  
Glockenspitze 348, 47809 Krefeld  
Telefon (0 21 51) 5 59-0 · Fax (0 21 51) 5 59-1 42  
E-Mail: [info@glockenspitze.de](mailto:info@glockenspitze.de), [www.glockenspitze.de](http://www.glockenspitze.de)  
Schulleiter: Jörg Gleißner  
Redaktion: Daniel Grautmann, Susanne Peters

Satz & Layout: Susanne Peters

Konzeption & Gestaltung: Susanne Peters

Druck: Saxoprint

Auflage: 500 Exemplare

Titelfoto: Isabell Bischofs, Gestaltungstechnische Assistentin

Fotos: Soweit nicht anders vermerkt, wurden die Bilder von Kolleginnen und Kollegen des Berufskollegs Glockenspitze Krefeld erstellt. Erscheinungsweise: „Glockenspitzen“ erscheint jährlich. Kostenloser Vertrieb an alle Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Glockenspitze Krefeld. Anzeigen nach Vereinbarung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

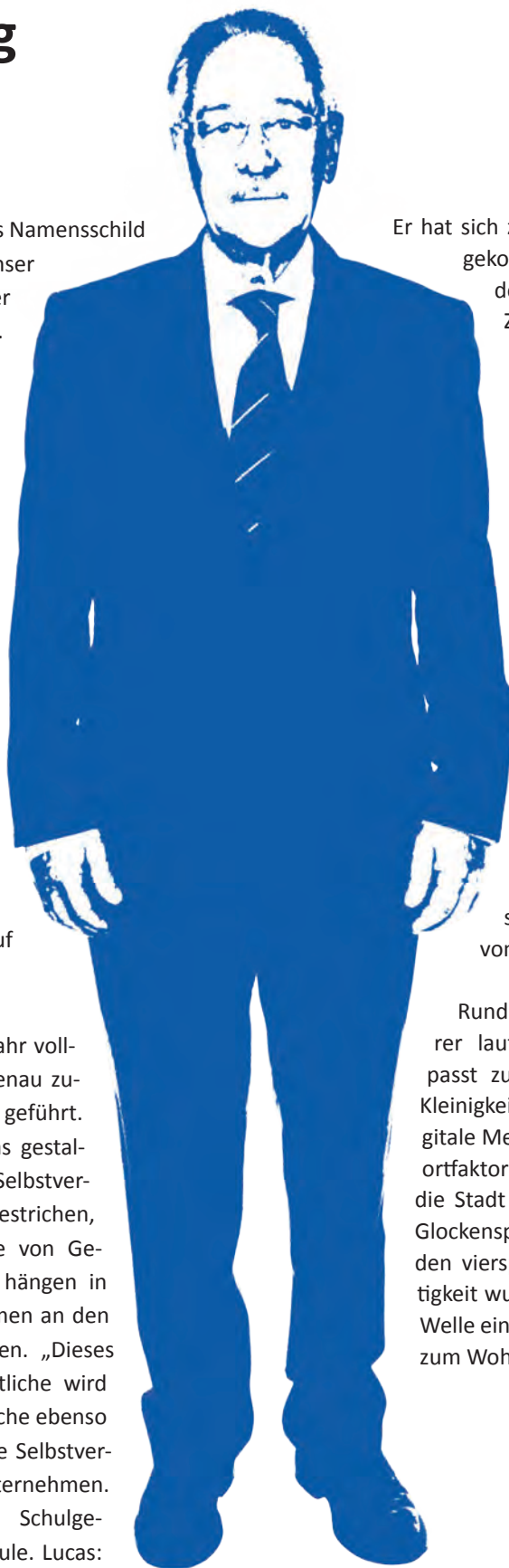
Alle Rechte, auch der auszugsweisen Veröffentlichung, liegen beim Herausgeber.

# Eine Verneigung

## Friedrich L. Lucas

Er betritt den Raum, der Anzug sitzt, das Namensschild ist gut lesbar. Das ist Herr Lucas, unser Lehrer für Kommunikation? Sein erster Eindruck auf uns: Exakt! So geplant. Er bewegt sich sicher, er liest unsere Körpersprache, ja sogar die Gedanken. Unser Desinteresse weicht einer leichten Verwirrtheit und mündet in der Erkenntnis des Nutzens seines Lehrinhaltes. Sein Stil und seine Regeln sind die der alten Schule, aber effektiv und förderlich.“ Dies schreibt ein Studierender der Chemietechnik zum Abschied von Friedrich L. Lucas. Dieser ist fast auf den Tag genau 23 Jahre Leiter des Berufskollegs Glockenspitz. Ende Januar wird er verabschiedet. „Ich war gerne Schulleiter, es war eine tolle Zeit. Ich habe aber kein weinendes Auge“, sagt er. „Jedes Ding hat seine Zeit. Einen Plan für die Zukunft habe ich nicht. Ich lasse es auf mich zukommen.“

Auf Lucas, der gerade sein 65. Lebensjahr vollendet hat, scheint die Beschreibung genau zuzutreffen; so hat er auch seine Schule geführt. Gepflegt, durchdacht, schnörkellos. Das gestalterisch Anschauliche ist für ihn eine Selbstverständlichkeit. Die Gänge sind weiß gestrichen, unten grau abgesetzt. Farbige Drucke von Gemälden, Stadtansichten oder -plänen hängen in einheitlichen, schlicht gehaltenen Rahmen an den Wänden. Privatfotos wird keiner finden. „Dieses gestalterisch Anschauliche und Einheitliche wird in den Häusern von Mercedes und Porsche ebenso gepflegt“, sagt Lucas, für ihn ist es eine Selbstverständlichkeit in einem erfolgreichen Unternehmen. Kommunale Schulentwicklungsfragen, Schulgebäudemanagement, selbstständige Schule. Lucas: „Ich bin unbedarft gekommen, kannte die Aufgaben des Schulleiters nicht und das, was kam.“



Er hat sich zügig eingefunden, ist schnell angekommen. „Die Zusammenarbeit mit der Schulverwaltung - die meiste Zeit war Rainer Hendrichs als Fachbereichsleiter für ihn zuständig - klappte gut. „Wir konnten Tacheles reden.“ Jedes Mal, wenn er durch die Schule geht, hat er eine neue, konstruktive Idee. Und die setzt er um - und die Schule ist groß. Das ist zwar gut für die Ideenschmiede, hat aber auch Nachteile; nicht nur, was die weiten Wege angeht. „Wir haben auf einer Dauerbaustelle gelebt und gearbeitet. Bis heute“, sagt er und nennt ein Stichwort „Vorbeugender Brandschutz.“ Nur zur Info: Der längste Weg von einem Gebäude zum anderen beträgt rund acht Minuten. Und auch sonst kommen noch einige Meter von Gebäude A nach B hinzu.

Rund 2.400 Schüler und rund 100 Lehrer laufen diese Strecken täglich. Das passt zum Schulleiter, der sich nicht in Kleinigkeiten verdingt. Den Fachbereich Digitale Medientechnik hat Lucas zum Standortfaktor gemacht. War ein Imagefilm für die Stadt gefordert oder für NRW, das BK Glockenspitz tauchte im Impressum auf. Für den viersprachigen EU-Film über Nachhaltigkeit wurden Dolmetscher der Deutschen Welle eingekauft. Über zehn Millionen Euro zum Wohle der Schule akquiriert.

*Quelle: WZ 27.12.2013*

# And the Oscar goes to...

Abschiedsfeier von Friedrich L. Lucas



Der neu gestaltete Klausurraum, wo in Zukunft auch ganze Jahrgänge Klausuren schreiben können, erstrahlt in feierlichem Glanz. Bis zuletzt hat Herr Lucas noch an der Location für seinen letzten Arbeitstag gearbeitet. Herr Lucas empfängt zu seiner Verabschiedung beste Wünsche von offizieller Seite, vom ehemaligen und aktiven Kollegium. Die Reden, wie immer im 180-Sekundentakt, würdigen seine Verdienste um das Berufskolleg Glockenspitz.

Als Herr Lucas sich dann mit einer persönlichen Ansprache an die Gäste wendet, verblüfft er die geladenen Gäste mit der Aufforderung, sich die auf den Tischen liegenden roten Nasen aufzusetzen. Dadurch werde es möglich – so Lucas - die Dinge aus einer anderen Perspektive zu betrachten.

Der Bruch gelingt, denn im Anschluss verwandelt sich die Schule zur Bühne für eine Oscarverleihung, in der Herr Lucas sämtliche vom Kollegium ausgerufenen Preise abräumt und aufgrund seiner Verdienste einen Stern auf dem „Glockenwalk of Fame“ erhält. Zum Abschluss noch ein vom Kollegium gemeinsam intoniertes „Lucas geht heim“ zur Melodie „Ich war noch niemals in New York“ im Gedenken an zahlreiche Karaoke Auftritte.

Von uns allen noch einmal alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand.

*Daniel Grautmann*



## Das Kollegium begrüßt Jörg Gleißner

Mit einer Schultüte zum 1. Schultag und einem Erste-Hilfe-Koffer für die nächsten 100 Tage wurde der neue Schulleiter begrüßt



### 15. September 2014, 1. Pause, B 056

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Amtseinführung durch den Dezernenten Herrn Ebbighausen und den Vertreter der Stadt Krefeld Herrn Maas nutzte auch das Kollegium die Gelegenheit, den neuen Schulleiter herzlich zu begrüßen.

Der Lehrerrat überreichte eine Schultüte. Für das Kollegium hatten die Fachbereiche einen Koffer vorbereitet. Schultüte und Koffer waren gefüllt mit Objekten und Informationen – süße, hilfreiche, informative, persönliche, nützliche, kreative. Damit bei der Fülle der vielfältigen neuen Aufgaben die Startphase im Amt des Schulleiters gelingt, wurde Herrn Gleißner die Handhabung der Objekte mit einem Augenzwinkern zur Erheiterung der Anwesenden erläutert.

Aus den einzelnen Fachbereichen der Schule wurden jeweils berufstypische Gegenstände überreicht. So lieferte z. B. die Augenoptik eine Lesebrille für den guten Durchblick, die Chemie blaue Gummibärchen gegen Unterzuckerungs-Zustände. Herr Gleißner war überrascht und amüsiert, aber nicht sprachlos. Er bedankte sich herzlich für die Geschenke und die Begrüßung. Er freute sich über die Vielfalt und Kreativität mit der die Schule sich ihm vorstellte, und auf die kommenden Aufgaben am Glockenspitz.

Bisher ist nicht bekannt geworden, ob die Schultüte noch vollständig ist und ob und wenn ja, welche Erste Hilfe-Objekte aus dem Koffer bereits zum Einsatz gekommen sind.

Aber die ersten 100 Tage sind ja noch nicht vorbei.

*Renate Zapf-Wittmann  
für die erweiterte Schulleitung  
Fotos: Ullrich Marquardt*



# Unter neuer Leitung

## Interview mit Jörg Gleißner – unserem neuen Schulleiter

**Herr Gleißner, die ersten 50 Tage an unserem Berufskolleg liegen hinter Ihnen. Welche Eindrücke haben Sie in den ersten Wochen vom Glockenspitz gewinnen können?**

Mein stärkster Eindruck ist, dass das Glockenspitz freundlich, offen und hilfsbereit ist; SchülerInnen wie LehrerInnen. Die Höflichkeit drückt eine Wertschätzung aus, die mir sehr gefällt. Das Kollegium betrachtet die Veränderungen im Umfeld und sucht eigenständig nach Möglichkeiten der Entwicklung des Berufskollegs. Diese Haltung finde ich klasse. Und: das Glockenspitz übernimmt Verantwortung. Menschen engagieren sich für den Ort, an dem Sie arbeiten und viel Zeit ihres Lebens verbringen. Die SchülerInnen vermitteln mir den Eindruck, dass sie dies auch so erleben und diesen Umgang sehr schätzen. Es macht ihnen das Erreichen ihrer Ziele leichter, greifbarer. Sie geben das ihnen entgegen gebrachte Vertrauen unter anderem durch ihren sensiblen Umgang mit dem Gebäude zurück. Das Glockenspitz hat eine Kultur, an der alle mitgestalten. Das sind doch wohl tolle Eindrücke. So hätte ich es mir gewünscht – und jetzt habe ich es gefunden.

**Gibt es etwas Glockenspitz-Spezifisches?**

**Was hat Sie evtl. überrascht?**

Der immer wieder vorhandene verlockende Duft und die Ausrichtung von Veranstaltungen von LehrerIn für LehrerIn, wie das Oktoberfest. Die Sauberkeit des Hauses, und wie alle daran mitarbeiten, gefällt mir sehr. Hier wird herrlich unaufgeregt an Sachthemen gearbeitet.

**Haben Sie schon einen Lieblingsplatz am BKG?**

Ich bin auf dem Weg, das Glockenspitz kennenzulernen. Noch habe ich nicht alle Orte gefunden; vielleicht auch noch nicht den schönsten Platz. Bisher habe ich aber auch keinen Ort gesehen, der mir nicht gefällt. Besonders finde ich die Innenhöfe; und dann auch noch mit Schildkröten. Einzigartig! Haben Sie einen Hinweis, was ich noch unbedingt sehen sollte?

**Sie arbeiten nun in Krefeld – was haben Sie von der Stadt schon kennengelernt?**

Einen Grüngürtel, der sich in direkter Nähe des Glockenspitz befindet, mit seinem Cafe del Sol, in dem sich Gespräche führen lassen, das Seidenweberhaus, das Rathaus und seine portugiesischen Kulturvereine. Mein morgendlicher Weg führt mich am Chemiapark vorbei. Aus der Jugendzeit erinnere



ich mich noch an die großen Fußballzeiten. Und die Eishockeypauseinandersetzungen zwischen KEV und EHC. Eishockey in Krefeld wird noch in mein Programm integriert.

**Was nehmen Sie mit von Ihren bisherigen Schulstationen?**

Die Freude an der Beruflichkeit und den Spaß, wenn SchülerInnen und Auszubildende beeindruckende Leistungen erzielen und wir als Berufskolleg unseren Teil dazu beigetragen haben. Die Bedeutung von Mehrsprachigkeit, als Voraussetzung für das Erschließen aller Lebensperspektiven. Den Blick für's Detail und die Erkenntnis, dass ich geduldig sein muss. Obwohl manchmal eher „Herr, gib mir Geduld, aber zack-zack!“ vorherrscht.

**Welches ist Ihr persönliches Lebensmotto?**

Nehme die Menschen ernst und widme ihnen die Zeit, die das Thema benötigt. Respekt, Professionalität und Durchhaltevermögen sind die Werte, die für mich damit korrespondieren.

**Wie sieht Ihr Leben außerhalb der Schule aus?**

Außerhalb des Berufskollegs steht meine Familie im Vordergrund. Meine Frau und ich stecken als Eltern unserer zwei tollen Jungs auch mitten in dem erzieherischen Bildungserlebnis. Mein körperlicher Ausgleich ist Laufen, gerne auch mal länger. Ich hoffe, dass ich diesem Hobby noch lange frönen kann. Da kann man mal so herrlich alleine sein.

*Das Interview führte Daniel Grautmann*

*Foto: Susanne Peters*

# Glockenspitz 2.0 – „Hallo Zukunft!“

Die Steuergruppe berichtet



Dass Veränderungen nicht immer angstvoll entgegengeblickt werden sollte, sondern diese vielmehr als Chance, Herausforderung und Möglichkeit zu Fortschritt gesehen werden können, wurde im Rahmen einer von Prof. Dr. Axel Burow geleiteten Fortbildung Anfang April dieses Jahres – der „Zukunftswerkstatt“ – eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Herr Prof. Dr. Burow, der nach dem Ansatz der „Positiven Pädagogik“ (Burow 2011) arbeitet, geht davon aus, dass insbesondere Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler kompetente Schulentwickler sind (vgl. „Führen mit der Weisheit der Vielen“).

Getreu dem Motto „Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.“ (Gustav Heinemann) starteten alle, die das Glockenspitz täglich auf Kurs halten, gut gelaunt in den Fortbildungstag, der von der Steuergruppe initiiert worden war. Aber wieso überhaupt das Ganze?

Nach dem Ende der „Ära Lucas“ heißt es, Bewährtes zu erkennen, zu sichern und auf gewohnt gutem Niveau fortzuführen, sowie neue Potenziale zu erkennen und Prozesse ins Rollen zu bringen. Dazu bedarf es nicht nur einer kreativen (erweiterten) Schulleitung, sondern der Ideen und „Visionen“ aller. Herr Prof. Dr. Burow verstand es, den Kolleginnen und Kollegen „auf den Zahn“ zu fühlen, indem er zunächst die Beteiligten aufforderte, ein besonders im Gedächtnis gebliebenes positives Erlebnis im Zusammenhang mit Schule und/oder Unterricht zu notieren, dieses grafisch/bildlich zu symbolisieren und es in einem entsprechenden Motto zusammenzufassen. Bei einem „Marktplatz“ fand schließlich ein reger Aus-

tausch mit teils schon überaus überraschenden Erkenntnissen statt, und es bildeten sich Gruppen nach ähnlichen Ansichten und Ausrichtungen. In der darauf folgenden Phase ging es um die Frage: „Wo sehen wir uns im Jahre 2020?“ Hier wurde es noch konkreter, so dass am Ende nicht nur vermehrt die Vision einer „Flexibilisierung von Unterricht“ geäußert wurde, sondern auch der Wunsch nach „Internationalisierung“, einer „Schulcafeteria“ und einer allgemeinen „Verschönerung des Lernortes Schule“. In der dritten „Realisationsphase“ ging es schließlich darum, die langfristigen Ziele in kurzfristigere Teilziele zu gliedern und konkrete Personen zu benennen, die sich der Realisierung dieser Ziele annehmen und auch als zukünftige Ansprechpartner/innen dienen.

In den wohlverdienten Pausen tauschten sich die Kolleginnen und Kollegen bei Kaffee und diversen Leckereien des großzügigen Kuchenbüffets aus, an dieser Stelle noch mal ein herzlicher Dank an all diejenigen, die einen Teil dazu beigetragen haben!

Fazit: Eine Veranstaltung, in der gelacht, gestaunt und geplant wurde, die vielen Potenzialen Tür und Tor geöffnet hat und von deren Ergebnis wir in unserer Steuergruppenarbeit noch lange zehren. Es sind bisher viele Kolleginnen und Kollegen hinzugestoßen, die einzelne Vorhaben weiter voranbringen wollen, denn nur so gelingt es uns auch in Zukunft, Stellung in Bezug auf eine zukunfts- und ergebnisorientierte Lernatmosphäre zu beziehen und uns somit in der Schullandschaft Krefeld und NRW zu positionieren.

*Sandra Borbe und Katrin Voss  
für die Steuergruppe*

# Neue Wege gehen

## Neue Klassen: ABB-Klassen (Ausbildungs- und Berufsvorbereitender Bildungsgang)

Der stetig wachsende Bedarf nach inklusivem Arbeiten und binnendifferenziertem Unterrichten hat uns dieses Schuljahr zum Start eines neuen Konzeptes in den ABB-Klassen (Ausbildungs- und Berufsvorbereitender Bildungsgang) bewegt: Individueller Unterricht für individuelle Schüler.

Wesentliche Ziele für die ABB-Klassen ist es neben der Vorbereitung auf eine Ausbildung oder eine andere berufliche Tätigkeit, den Schülerinnen und Schülern dabei zu helfen, ihre Persönlichkeit mit Blick auf eine sinnvolle Lebensbewältigung weiter zu entwickeln.

bestimmtes Arbeiten und Lernen ermöglicht: In den ersten beiden Stunden wählen die Schülerinnen und Schüler nach eigenem Interesse einen der zahlreichen Differenzierungskurse (z.B. verschiedene Sportangebote, Holzbearbeitung, Schriftgestaltung, EDV-Kurse u.a.), den sie nach dem ersten Halbjahr wechseln können. Ebenso selbstbestimmt arbeiten die Schülerinnen und Schüler während der Freiarbeit, einer Unterrichtsform für individuelles Fördern. Soziale Interaktion fordert der Unterricht in den Lernsituationen und behandelt außerdem verschiedene Situationen, die berufliche Basics vermitteln und sich an lebensnahen Themen orientieren.

Donnerstag/Freitag	Unterrichtsform	Inhalte
1. und 2. Stunde	Differenzierungskurs	In den ersten beiden Stunden nehmen die SuS klassenübergreifend an Kursen teil
3. und 4. Stunde	Lernsituation	Allgemeine Beruflichkeit In Lernsituationen (90 Min. Einheit) werden berufsübergreifend Themen der beruflichen Grundbildung vermittelt
5. und 6. Stunde	Freiarbeit	Die SuS erarbeiten individuell Arbeitsblätter in verschiedenen Fächern
7. Stunde	HSA-Fächer	Die SuS, die den HSA machen möchten, belegen klassenübergreifend Mathematik und Englisch

Um individuell sein zu können, muss eine möglichst flexible Unterrichtsgestaltung erschaffen werden. Diese Flexibilisierung ermöglichen wir zum einen durch eine parallel laufende Unterrichtsstruktur in den teilnehmenden ABB-Klassen.

Zum anderen sind auch die Unterrichtsformen und Inhalte so gestaltet, dass sie allen Schülerinnen und Schülern ein selbst-

Ein Hauptschulabschluss kann durch die zusätzliche Teilnahme am Englisch- und Mathematikunterricht erworben werden.

Dieses Konzept zielt vor allem auf Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf und soll ihnen verschiedene Anschlussperspektiven aufzeigen.

*Eva Koch*

## Fremdsprache Deutsch

Es sieht aus wie ein überdimensioniertes Scrabble-Spiel (siehe Foto). Die Schüler/innen haben mithilfe der Frottage-Methode, bei der Buchstaben aus Marmor mit Kreide auf Papier durchgepaust werden, ihre Namen wie auf einem Scrabble-Spielfeld aneinander gelegt und ein großes Plakat ist entstanden. Die Schüler/innen, die dieses Plakat entworfen haben, werden seit dem neuen Schuljahr bei uns unterrichtet. Sie können kaum oder gar kein Deutsch und viele der Schüler\*innen kennen das lateinische Alphabet nicht.

In der sogenannten BOS-Klasse (Berufsorientierung für Seiteneinsteiger) sind zurzeit 15 Schüler/innen. Sie kommen aus, Rumänien, der Türkei, Ungarn, Kamerun, der Elfenbeinküste oder aus Afghanistan.

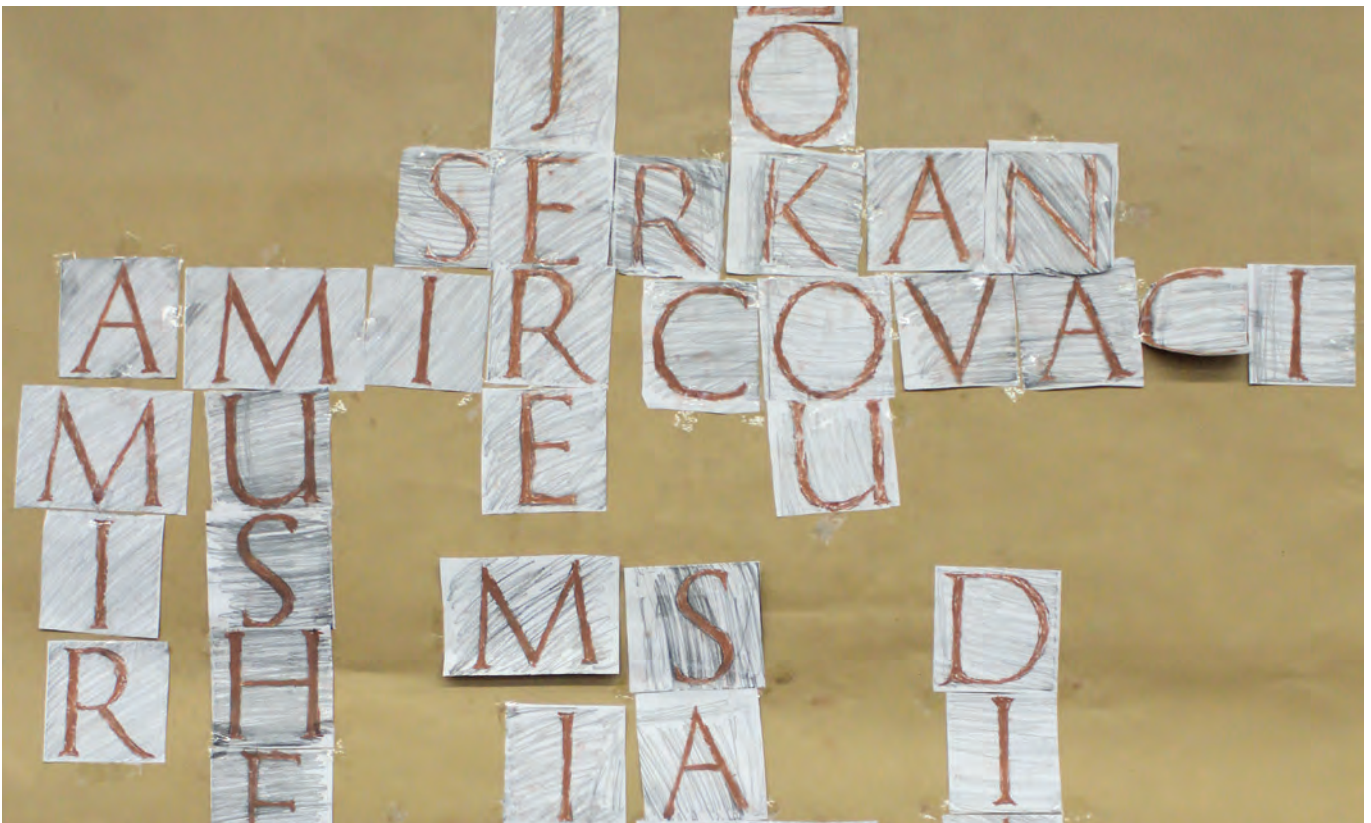
Einige haben schon an Deutschkursen teilgenommen, andere können noch kein Wort Deutsch. Die Gründe, warum die Schüler/innen in Deutschland sind, sind vielfältig. Manche

sind hier, weil die Eltern hier eine Arbeitsstelle gefunden haben. Andere sind aus ihren Heimatländern geflüchtet, weil dort Krieg herrscht.

Der Deutschunterricht wird durch Bildmaterial aus Bildwörterbüchern oder durch selbstfotografierte Bilder hier aus der Umgebung unterstützt. Neben der Vermittlung der Sprache, werden den Schüler/innen fachpraktische, kulturelle, politische und gesellschaftliche Inhalte vermittelt: Wie frottiere ich richtig? Welche Feiertage gibt es in Deutschland? Wie viele Bundesländer gibt es? Welche Ausbildung kann ich nach der Schule machen?

Die Erfahrungen, die die Schüler/innen aus ihren Heimatländern mitbringen, sind für uns sehr bereichernd. Die Jugendlichen vergleichen oft die Gewohnheiten ihrer Heimat mit unseren Gewohnheiten und im Unterricht findet ein reger interkultureller Austausch statt.

*Tanja le Mestrez  
Foto: Bernhard Köllner*



# Kollegiumsausflug ohne Ausflug

## Erst die Konferenz – dann das Vergnügen!

Ihr blaues Wunder konnten die Kolleginnen und Kollegen beim diesjährigen Lehrerausflug erleben. Das „Diner en bleu“ fand nämlich direkt im Anschluss an die Konferenz statt und diesmal als Novum im eigenen Schulgebäude. Petrus stand bei dem Lehrerfest Pate und sorgte mit heftigem Regen schon zu Beginn für hektische Umbaumaßnahmen und ausgefallene Programmpunkte.

Das Kollegium war diesmal aufgefordert worden, Kind und Kegel mitzubringen, und so waren dann auch dementspre-

chend alle Altersstufen zwischen eins und „sehr alt“ vertreten. So gab es auf den Fluren neben den langen Tischreihen in Glockenspitzenblau auch Bobby Cars und Kinderwagen zu bestaunen. Das Kollegium hatte derweil Zeit, sich über die vergangenen Sommerferien auszutauschen und sich am leckeren Grillbuffet zu bedienen. So konnten sich alle noch einmal stärken, bevor am nächsten Tag dann der reguläre Schulbetrieb startete.

*Daniel Grautmann*

*Foto: Frank Klüsener*



# „What happened in Soho, stays in Soho.“

24-Stunden London



November, November – Monat des grauen Lichtes und der nassen Tage. Nicht so in London! Wie schon im letzten Jahr bewies Herr Heinke ein glückliches Händchen bei der Wahl des Termins der Londonfahrt.

Sonnenaufgang über dem Buckingham Palace, blauer Himmel über dem London Eye und Sonne pur am Trafalgar Square – besser konnte es gar nicht kommen.

Unter dem Motto „Kunst, Kultur und Kurioses“ erforschten 44 Schülerinnen und Schüler die Londoner Innenstadt: National Gallery, Tate Modern, Hardy Buche, Camden Lock Market. Obwohl man mit einer London Travel Card einen ganzen Tag in London mit U-Bahn und Bus unterwegs sein kann, schienen es die meisten doch vorzuziehen, London zu Fuß zu erkunden. Man hätte ja auch sonst die vielen Wildtiere (squirrels and ducks) nicht gesehen.

Mit glücklichen und zufriedenen Gesichtern, die Taschen gefüllt mit dem, was die Oxford Street so hergibt, und müde ob der vielen Eindrücke fanden alle Teilnehmer pünktlich zum Treffpunkt am Hyde Park zurück.

Die Rückfahrt war übrigens ereignislos – wie jedes Jahr – die Ankunft in Krefeld eine zeitliche Punktlandung. Gerüchte vermieden, dass der elfte Monat in Anlehnung an das Wetter in „Sonnenember“ umbenannt werden soll, das wage ich zu bezweifeln.

Und übrigens: „What happened in Soho, stays in Soho.“

*Thomas Heinke*

# Lachend über die Seufzerbrücke

## Gestaltungstechnische Assistentinnen und Assistenten machen Venedig unsicher

Auch in diesem Jahr hieß es wieder „Bella Italia“ (15.-19. Juni 2014). Nach einer reibungslosen, allerdings langen 18-Stunden-Fahrt, wurden wir bei rund 27°C und strahlendem Sonnenschein in Italien empfangen. Ob der Markusplatz, der Dogenpalast, die Rialto- und Seufzerbrücke, Gondeln, Vaporettos und bunte Karnevalsmasken, wer Venedig entdeckt, unternimmt eine Reise in eine Zeit, in der die Stadt in Macht und Reichtum schwelgte. Die Rede ist von der wunderschönen Lagunenstadt Venedig.

Von Punta Sabbioni aus ging es alltäglich mit dem Linienboot nach Venedig. Eine interessante Stadtrallye sorgte bereits am ersten Tag für Orientierung, um sich in den folgenden Tagen gut zurechtzufinden. Touren führten die Schülerinnen und Schüler zu wasserumspülten Palästen entlang der großen Kanäle, über die Accademia durch enge Gassen und brachte sie letztlich wieder über die Rialto- und Seufzerbrücke zurück zum Bootsanleger.

Highlights der Woche waren das Entdecken der Biennale (zum Teil), Venedig bei Nacht, die Klosterkirche San Giorgio und der zufällig bemerkte Dreh des bekannten Commissario Brunetti (Brunetti ermittelt immer in Venedig: spannende Krimis von Bestsellerautorin Donna Leon werden verfilmt und ausgestrahlt).

Der herrliche Strand direkt am Hotel und die unzähligen Bars, Cafés und Diskotheken in Lido di Jesolo boten den Schülerinnen und Schülern ab dem späten Nachmittag eine willkommene und kühle Abwechslung zum alltäglichen Kulturprogramm.

Arrivederci Italia

*Bernhard Köllner und Vanessa Pesch*

*Foto: Bernhard Köllner*



# Cafeteria für das Glockenspitz?

## Fachschule für Bautechnik plant eine fiktive Cafeteria / Mensa am Glockenspitz

Zwei große Schulgebäude, ein riesiges Areal, viele hungrige Schülerinnen, Schüler, Studierende, Lehrerinnen und Lehrer. Was liegt da näher als eine Cafeteria / Mensa für unser Berufskolleg zu planen, die es so bisher noch nicht gibt.

Dieses (noch fiktive) Projekt wird nun an unserer Schule durch die Abschlussklasse (Vollzeitform) der Fachschule für Technik, Fachrichtung Bautechnik, geplant. Mit viel Elan und Enthusiasmus aber auch mit sehr vielen Fragen gehen die Studierenden seit Schuljahresbeginn im und außerhalb des Unterrichtes diesem zeitfüllenden Projekt nach. Die sehr anspruchsvolle Aufgabenstellung verlangt von den Studierenden, dass sie ihr bisher Erlerntes zielführend anwenden.

Die Randbedingungen waren schnell geklärt: die Cafeteria/ Mensa soll im bereits bestehenden Gebäude „A“ untergebracht werden. Sämtliche, jetzt schon vorhandene baulich günstige Gegebenheiten sollen genutzt werden, um das Bauvolumen und damit die Kosten möglichst gering zu halten.

Neben den „klassischen“ Hochbauthemen werden auch die Schwerpunkte im Bereich „Tiefbau“ eingehend behandelt. Thematisch sind dies z. B. eine dezentrale Versickerung und die Notwendigkeit eines Überflutungsnachweises auf dem Grundstück zu überprüfen und zu bemessen.

Der gesamte Auftrag umfasst die bautechnische Planung des Vorhabens. Dazu müssen sämtliche Gesichtspunkte berücksichtigt werden, die bei einem Bauvorhaben relevant sind: Bestandsaufnahme, Erstellung der Bestandspläne, Entwurfspläne, Berücksichtigung von Schallschutz, Brandschutz, Haustechnik, Bemessungsnachweise usw..

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass dieses Vorhaben irgendwann umgesetzt wird, damit unsere jetzigen Studierenden mit Stolz sagen können, dass dieses Projekt ihnen wichtige Elemente für ihre Berufstätigkeit geben konnte und sie an ihrer „alten“ Schule planerisch mit tätig waren.

*Elke Terbeck*





## Remmers – 2.0

### Holz- und Bautenschützer im Remmerswerk in Lönigen



„Scheint heute die Sonne?“ Diese Frage hatte am 14.05.2014 eine besondere Wichtigkeit, als der zweite Versuch startete zum Remmerswerk nach Lönigen zu fahren. Nachdem der erste Versuch im Februar-Schneechaos letzten Jahres abgebrochen werden musste, waren die Holz- und Bautenschützer des dritten Ausbildungsjahres gespannt, ob Mutter Natur ihnen einen derartigen Streich im Mai spielen würde...

Herr Rainer Spirgatis und Herr Jürgen Rohmann gaben einen anschaulichen Überblick über die Unternehmensgeschichte und die vielfältigen Produkte der Firma. Es folgte ein interessanter Vortrag zum Kernthema Innendämmung, welcher durch beeindruckende Vorher-Nachher-Bilder unterstützt wurde. Darunter fanden sich Bilder von Schimmelpilzschäden, Wärmebrücken-Thermografien und sogar Fröschen im Einfamilienhaus-Biotop, als Folge von unsachgerechter Planung und Ausführung! Es beinhaltete jedoch nichts, was die Referenten beunruhigte, denn es gibt nichts, was man nicht sanieren und instand setzen könnte.

Nach einem köstlichen Mittagessen und „vollgeladenen“ Batterien gingen die Auszubildenden auf einen „kleinen“ Rundgang über das weitläufige Gelände. Große Abfüllanlagen und Behälter ließen nur erahnen, in welcher Anzahl die vielen

„kleinen“ Gebinde der kunststoffmodifizierten Bitumendickbeschichtung abgefüllt werden können. Beeindruckt durch den sehr regen jedoch auch sehr geordneten Gabelstaplerverkehr ging es weiter in das gigantische Hochregallager. Anschließend wurde das neue Logistikzentrum (LLG) der Firma vorgestellt. Dieses bietet ausreichend Platz für eine Förder-technik auf 7,50 Metern Höhe und für ca. 500 Meter Förderstrecke. Bei dem anschließenden Praxistest wurde nicht nur die praktische Anwendbarkeit der Innendämmsysteme der Firma Remmers gezeigt, auch die Azubis mussten selber Hand anlegen. Hätten sie das gewusst, hätten sie auch ihre Arbeitskleidung mitgenommen! Aber zum Glück gibt es ja Einweg-Ganzkörperanzüge. Schnell hinein und mitgearbeitet...! Nach einem langen und erlebnisreichen Tag kamen die Auszubildenden im Holz- und Bautenschutz gegen Abend – mit Werbegeschenken bepackt – in Krefeld am Berufskolleg Glockenspitze an.

Ein ganz besonderer Dank gilt dem DHBV, der die Reise organisierte und bezahlte, und natürlich der Firma Remmers, die uns einen abwechslungsreichen Tag bescherte.

*Kerstin Besson Simões*

## Krefeld sucht den „Daniel Düsentrieb“

Berufliches Gymnasium für Ingenieurwissenschaften wird von unserer Kollegin Kerstin Besson Simões unterstützt



Mit Beginn des Schuljahres kooperiert das Berufskolleg Glockenspitze mit dem Berufskolleg Uerdingen in einem einzigartigen Pilotprojekt „Das Berufliche Gymnasium für Ingenieurwissenschaften“. Hier können sich die Schülerinnen und Schüler frühzeitig im technischen Berufsfeld, das auf den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik aufbaut, orientieren und qualifizieren. Innerhalb von drei Jahren werden am Beruflichen Gymnasium sowohl die allgemeine Hochschulreife (Abitur) als auch berufliche Kenntnisse im Klassenverband erworben. Eine optimale Vorbereitung für ein Studium im technischen Bereich!

Im Fach „Ingenieurwissenschaften“ werden an gemeinsamen und praxisnahen Projekten bau-, elektro- und maschinenbautechnische Fachdisziplinen erlernt. Die Schülerinnen und

Schüler lernen ingenieurwissenschaftlich zu denken und zu handeln. Fester Bestandteil des Unterrichts ist die fachsprachliche Präsentation von technischen Sachverhalten – auch in einer Fremdsprache. Alle Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums für Ingenieurwissenschaften belegen das Leistungsfach Ingenieurwissenschaften, das Leistungskursfach Mathematik und das Grundkursfach Physik. Die weiteren Fächer, darunter insbesondere technische Informatik und Wirtschaftslehre, eröffnen zusätzliche Perspektiven.

Voraussetzung, um das Berufliche Gymnasium zu besuchen, ist die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe – unabhängig von der zuvor besuchten Schulform.

*Kerstin Besson Simões  
Foto: Dirk Graße*



Wir bilden uns nichts ein,  
sondern aus.

Berufskolleg  
Glockenspitze Krefeld



## Bühnenauftritt mit dem Star-Pâtissier

Julia Lühl, Auszubildende im Konditorenhandwerk, 3. Ausbildungsjahr, hatte das große Glück, vom Star-Pâtissier Matthias Ludwigs (Törtchen Törtchen, Köln) zu einem inspirierenden persönlichen Training und einem Assistenz-Tag beim Rahmenprogramm zum Wettbewerb „Pâtissier des Jahres- Vorfinales“ am 28.09.2014 von über 100 Bewerbern – zusammen mit einem Auszubildenden aus Berlin – ausgewählt zu werden. Aufgrund ihres außergewöhnlich großen Interesses an dem Beruf und ausgeprägten Engagements hatte sie beste Voraussetzungen, dabei sein zu können! Denn sie konnte in ihrer Bewerbung zahlreiche Teilnahmebescheinigungen über außerbetriebliche und außerschulische Veranstaltungen beifügen. So nimmt Julia seit Beginn ihrer Ausbildung bei uns am Berufskolleg am Französischunterricht einer GTA/CTA-Klasse teil, war bei einem Frankreichtausch dabei und besucht neben der Ausbildung einen Kurs zur Europaassistentin in der HWK Düsseldorf.

*Marlene van Treeck*

### modèle porte tournante - das Drehtürmodell, es hat gut funktioniert mit Julia!

Dieses Modell, ein Angebot zur individuellen Förderung für besonders motivierte Schüler hieß in Julias Fall:

Französisch nur alle zwei Wochen im Wechsel mit der Berufsschule, den jeweiligen Stoff nacharbeiten, sich in ein ohnehin gemischtes Team (GTA, CTA) einfinden, Organisationstalent und Zuverlässigkeit beweisen? Zwei Jahre lang? Avec plaisir! Was eher zwischen Tür und Angel begann (...“sag mal, ich hätte da eine Schülerin...“), hat Julia nicht nur mit sehr gutem Erfolg gemeistert. Sie hat mir, ganz Konditorin, auch noch das Sahnehäubchen geschenkt und ihre französische Austauschschülerin als Gast in meinen Kurs gebracht! Quelle plaisir - eine Doppelstunde mit einer Französin, die nicht nur aus ihrem Berufsalltag in einer französischen Backstube berichtet, sondern auch ihre persönlichen Eindrücke vom Niederrheinschildert (...“so viele éoliennes - Windräder...“).

Merci Julia und alles Gute für die Zukunft – bonne continuation!

*Astrid Auer*

Vom Frankreichtausch für Konditoren, Bäcker und Fleischer las ich das erste Mal auf der Internetseite der HWK Düsseldorf.

Da leider nicht alle Französisch schon mal in der Schule gehabt hatten, organisierte die HWK als Vorbereitung auf den Austausch einen Französischkurs. So konnten wir uns alle schon mal etwas in die Sprache einfinden.

Im Oktober 2013 war es endlich soweit. Mit dem Bus erreichten wir nach 8 Stunden Fahrt Tours an der Loire. Wir wohnten in der ersten Woche im Internat der Berufsschule und es erwartete uns zunächst ein Kulturprogramm, bei dem wir auch schon unsere Austauschpartner kennenlernten. Danach arbeiteten wir für zwei Wochen in den französischen Betrieben und wohnten bei unserem jeweiligen Austauschpartner und deren Familien.

Das Kulturprogramm begann mit einer Stadtführung durch Tours, wo wir durch die Auslagen der vielen kleinen Pâtisseries bereits einen Eindruck der französischen Produkte bekommen konnten. Über die Woche verteilt besichtigten wir das Schloss Chambord, eine Manufaktur für Dörrbirnen, ein Schokoladenmuseum und nahmen an einer Weinverkostung teil. Außerdem arbeiteten wir zusammen mit den Franzosen in der Backstube der Berufsschule und erstellten unsere ersten französischen Torten.

Am Ende der ersten Woche ging es schließlich zu unseren Austauschpartnern nach Hause. Bei meiner Austauschpartnerin, Leslie, wurde ich sehr herzlich aufgenommen und trotz meiner damals noch sehr geringen Französischkenntnisse gelang es uns, uns miteinander zu verständigen, notfalls eben mit Händen und Füßen.

Am nächsten Tag im französischen Betrieb war ich noch sehr aufgeregt. Doch die Mitarbeiter waren alle sehr rücksichtsvoll und erklärten mir, unter anderem auch mit Zeichnungen, wenn es an Fachvokabular mangelte, wie ich die einzelnen Arbeitsschritte durchführen sollte. So stellte ich beispielsweise auch Schokoladendekors und Törtchen her. Dabei fiel mir besonders auf, wie sehr sich die französische Pâtisserie von der deutschen unterscheidet. In Deutschland werden hauptsächlich größere Torten auf Sahne – oder Buttercremebasis hergestellt und in einzelnen Stücken verkauft. In Frankreich jedoch werden eher die sogenannten Entremets, kleine Ein-



Mann-Törtchen, auf Moussebasis und mit viel Obst produziert. Zwar gibt es auch größere Torten oder Tartes, jedoch werden diese immer nur am Stück verkauft.

Natürlich stellten wir auch viele andere typisch französische Produkte, wie Petits Fours, Quiches, Pates de fruits und Macarons her. Sogar beim Aufbau einer Croquembouche, einer Art Pyramide aus karamellisierten Windbeuteln, die zumeist als Hochzeitstorte Verwendung findet, durfte ich zuschauen. Auch nach der Arbeit unternahmen wir viel mit den Kollegen. Abschließend kann ich sagen, dass dieser Austausch eine meiner besten Erfahrungen innerhalb der Ausbildung war. Durch ihn wurde es mir ermöglicht ganz neue Facetten meines Berufes kennen zu lernen. Darüber hinaus hat er mir die Scheu genommen, auch nach meiner Ausbildung für einige Zeit ins Ausland zu gehen, um dort neue Erkenntnisse zu gewinnen. Des Weiteren war es sehr interessant, die französische Kultur und den Arbeitsalltag so kennenzulernen, wie man es als reiner Tourist nie gekonnt hätte. Auch auf mein Französisch bezogen hat mir diese Reise sehr viel gebracht, da man eine Sprache natürlich immer dann am besten lernen kann, wenn man darauf angewiesen ist, sie auch zu sprechen.

Zwischen Leslie und mir hat sich durch den Austausch und die damit verbundenen gemeinsamen Erfahrungen eine tiefe Freundschaft entwickelt, und wir schreiben uns immer noch regelmäßig mit dem Ziel, uns bald wieder mal zu besuchen. Es war eine sehr lehrreiche Erfahrung für mich und ich kann diesen Austausch jedem empfehlen, der auch mal über den Tellerrand des heimischen Betriebes hinaus schauen möchte.

### Europaassistent

Der Kurs Europaassistent/in im Handwerk ist eine von der HWK-Düsseldorf angebotene Zusatzqualifikation, die parallel zur Ausbildung abgeschlossen werden kann. Sie beinhaltet die Fächer Europäisches Waren- und Wirtschaftsrecht, Europa- und Länderkunde, Interkulturelle Kompetenzen und Englisch.

Diese werden einem über zwei Jahre hinweg wöchentlich in einem dreistündigen Unterricht vermittelt. Zusätzlich muss jeder Teilnehmer während seiner Ausbildung ein mindestens dreiwöchiges Praktikum im Ausland absolvieren. Am Ende dieser zwei Jahre stehen eine Englischprüfung, eine Prüfung der restlichen drei Fächer und ein mündlicher Vortrag über das Auslandspraktikum an. Besteht man diese, erhält man am Ende der Ausbildung zusätzlich zu seinem Gesellenbrief noch die Bescheinigung über die Zusatzqualifikation „Europaassistent/in im Handwerk“.

Ich habe mich gerade für diese Art der Weiterbildung entschieden, da ich glaube, dass sie mir in unserer globalisierten Welt sehr nützlich sein kann. Sie hilft einem dabei, das Ausland nicht mehr nur als fremd und bedrohlich zu sehen, sondern vielmehr die Chancen und Möglichkeiten zu erkennen, die es einem bieten kann. Darüber hinaus finde ich die verschiedenen Fächer sehr interessant. So behandeln wir beispielsweise in „Interkulturelle Kompetenzen“ die Besonderheiten verschiedener Kulturen, die Unterschiede zueinander und wie man am besten miteinander umgehen sollte. Im Fach Europäisches Waren- und Wirtschaftsrecht geht es hingegen mehr um gesetzliche Vorgaben, zum Beispiel was bei Geschäften mit ausländischen Handelspartnern zu beachten ist. Auch das Fach Englisch war mir sehr wichtig, da man hier neues Fachvokabular lernen und seine schon vorhandenen Englischkenntnisse fit halten kann.

Alles in allem ist der Europaassistent bestimmt keine zwingende Voraussetzung, um erfolgreich im Handwerk zu sein. Ich denke jedoch, dass er sehr nützlich sein kann und für alle in Frage kommt, die sich zusätzlich weiterbilden wollen.

*Julia Lühl*

# „Backen ist Kunst“

## Themenwettbewerb der niederrheinischen Bäcker-Innungen



Unter dem Motto „Backen ist Kunst“ präsentierten die Auszubildenden im Bäckerhandwerk der fünf Berufskollegs aus Dinslaken, Geldern, Kempen, Krefeld und Mönchengladbach im Handwerklichen Bildungszentrum Moers ihre Köstlichkeiten, die sie im Rahmen des Themenwettbewerbes der niederrheinischen Bäcker-Innungen kreiert hatten.

Seit 2007 gibt es alljährlich diesen Wettbewerb. Am 24. September 2014 schickten die fünf Bäcker-Innungen und jedes Berufskolleg ein Team aus drei Bäcker/innen und drei Fachverkäufer/innen an den Start. Dabei mussten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die sich im 2. und 3. Ausbildungsjahr befinden, neben Phantasie und Kreativität, auch Teamgeist beweisen. Nach der Fertigstellung war dann eine gute Präsentation der Waren gefragt.

Für die 10-köpfige Jury, die im Anschluss die Wettbewerbsbeiträge bewertete, konnten die Veranstalter diesmal als besondere Gäste die Rheinische Brotkönigin, Laura Meschede, den Ausbildungsberater der Handwerkskammer Düsseldorf, Peter Hammerschmid und vom Fußballverein Borussia Mönchengladbach Melf Carstensen, Ökotrophologe, Wilfried Sarr, U19-Spieler und Mirko Sandmüller, Internatsleiter gewinnen.

Dem spannendsten Moment des Tages, der Bekanntgabe der Platzierungen durch Ehrenobermeister Wilhelm Küppers, fieberten die Auszubildenden besonders entgegen.

Den Sieg und damit den 1. Platz sicherte sich das Team der Bäcker-Innung Mönchengladbach mit den drei Bäckereiauszubildenden Eric Fels, Kristina Rolheiser und Max Wiesenberg vom Berufskolleg Glockenspitze Krefeld und den drei Fachverkäuferinnen Rafaela Beukert, Sabrina Hild und Christina Salinger vom Maria-Lenssen-Berufskolleg Mönchengladbach. Das Team konnte neben einem Geldpreis und der Siegerurkunde auch die Wandertrophäe „Auf den Stufen des Erfolgs“ mit nach Hause nehmen.

Auf Platz zwei folgte das Team der Bäcker-Innung Krefeld mit Ricarda Rückwardt, Pascal Schildmann, Kai Sokol, Marie Küppers, Samantha Hösten und Luisa Modafferie. Platz drei belegte das Dinslakener Team, das sich ebenso wie alle Teilnehmer über Geldpreise, Urkunden und weitere Sachpreise freuen konnten.

Unser Berufskolleg konnte sich somit doppelt freuen, die beiden ersten Plätze wurden von den Schülerinnen und Schülern unseres Bk's belegt. Herzlichen Glückwunsch an unsere kreativen Auszubildenden.

*Joachim Neuhaus*

# „Lieber Wein lesen als gar keine Lektüre“

Besichtigung der Weinmanufaktur Dagernova in Bad Neuenahr



Bei strahlendem Sonnenschein machten sich am 04.07.2014 die 15 Restaurantfachleute der Klasse RESU 1 auf den Weg zur Weinmanufaktur Dagernova in Bad Neuenahr. Hier wollten sie sich vor Ort über den Weinbau an der Ahr informieren und die Weinkellerei besichtigen. Da man für ein solches Vorhaben gut gestärkt sein sollte, wurde der Zwischenstopp in Remagen für eine kulinarische Mittagspause genutzt.

Wie es sich für angehende gastronomische Fachleute gehört, saß man also zunächst an einer langen Tafel im Schatten der Sonnenschirme mit Blick auf den Rhein und schlemmte.

Nach einer kurzen Weiterfahrt vorbei an den Weinbergen der Ahr kamen wir bei glühender Mittagshitze in Bad Neuenahr an – voller Vorfreude auf die Abkühlung im Weinkeller! In



anschaulicher und humorvoller Weise erfuhren die Schülerinnen und Schüler nun alles darüber, wie aus weißen oder roten Trauben unterschiedliche Weine gekeltert werden. Von der Anlieferung der Trauben in der Kelter bis hin zur Lagerung des fertigen Weines in Fässern oder Edelstahltanks wurde bei einem interessanten Rundgang jede Station wortwörtlich „durchlaufen“ und alle Geräte und Maschinen genau in Augenschein genommen. Ganz nebenbei konnten die Schülerinnen und Schüler auch den einen oder anderen „guten Tropfen“ verkosten und bekamen einen lehrreichen Einblick in die komplizierte Herstellung der unterschiedlichen Weine. Insgesamt war es eine sehr gelungene Veranstaltung! Was bleibt, ist die Vorfreude auf das nächste Weinbaugebiet im neuen Schuljahr.

*Tanja Langen*

## Der schöne Schein

Aussagen und Assoziationen der Augenoptikerinnen und Augenoptiker:

Eindrucksvolle Aussicht vom Dach des Gasometers über das Ruhrgebiet.

Sehr geselliger letzter Schultag.

Ein enger und viel zu voller Glasaufzug, nichts für Klaustrophobiker!

Viele Leute auf den ausgestellten Gemälden haben Brillen getragen.

Ich kam mir vor wie in einer riesigen Cola-Dose, die langsam zerquetscht wurde. Tolle optische Täuschung!

Die inszenierte Lasershow ließ den Gasometer in ganz anderen Formen erscheinen: eine 20minütige optische Täuschung!

Die Lichteffekte ließen uns denken, dass die Wände des Gasometers hoch und runter fahren.

Mit dem gläsernen Aufzug in die Lasershow zu fahren, war wie in den Himmel zu fliegen.



Swen Kowal



# Ciba Vision – Mehr als Visionen

Juni 2014: Die Augenoptik-Mittelstufen auf großer Ciba-Fahrt. Immer wieder toll!

Seit vielen Jahren werden die Augenoptik-Mittelstufen von der Firma Ciba Vision zu einer Kontaktlinsenveranstaltung eingeladen. Fachvorträge und die Betriebsbesichtigung der Tageslinsenproduktion sind wichtige Programmpunkte, aber auch das Drumherum der zweitägigen Fahrt ist immer wieder einzigartig.

Und das haben die Auszubildenden zu berichten

**Busfahrten:** lustig, unterhaltsam, fröhlich, laute Gesangseinlagen mit Gruß an Helene Fischer



**Fachvorträge:** sehr interessant und lehrreich, moderne Geräte, prima Bilder von der Spaltlampenuntersuchung



**Besichtigung:** Wasserschloss Mespelbrunn: nett, aber unnettes Personal

**Unterkunft:** schöne Lage im Spessart, bequeme Betten, tolle Aussicht aus den Zimmern

Führung durch den Produktions- und Verpackungsbereich: klasse, spannend, neu, sagenhaft, unvorstellbar



**Abendveranstaltung in der Hohen Warte:** leckeres Spanferkel, Freibier in Kübeln, abenteuerlicher Weg zum WC, feucht, fröhlich, extraklasse, suuuuper

**Sport:** lebhaftes Flunkiballspiel und mehr im Hinterhof



**Alles in allem:** eine absolut gelungene Klassenfahrt, begleitet von Frau le Mestrez, Herrn Knappe und Herrn Kowal. 2015 sind wir wieder da!

Ursel Schabronath

# Kunst mal ganz anders...

Präsentationstag des schulübergreifenden Projektes der AHR-Bildungsgänge Gestaltung am 16.9.2014

Hey, was für ein aufregender Tag,  
ho, was für ein anstrengender Tag,  
aber auch viel Wissen lag in der Luft.



Marilyn Monroe

Die FOS 13 des Berufskollegs Glockenspitz hat, ebenso wie die beiden anderen beteiligten Fachoberschulklassen der Fachrichtung Gestaltung aus Mettmann (BK Neandertal) und Essen (BK Hugo-Kückelhaus) eine Ausstellung zum Thema Fotografie/ Darstellung von Wirklichkeit besucht und vor den gesamten Klassen des Bildungsgangs, der zur allgemeinen Hochschulreife führt, vorgestellt. Das war eine echte Herausforderung: Präsentationen vor mehr als 60 Personen zu 15 Kunstwerken aus drei hochrangigen Ausstellungen innerhalb von zweieinhalb Stunden mit dem einen methodischen Schwerpunkt der semiotischen Analyse.

Diese Leistung wird auch an Hochschulen selten erreicht. Naja... vielleicht war die ein oder andere semiotische Analyse zu dem ein oder anderen Kunstwerk noch nicht ganz perfekt, naja, vielleicht war auch die ein oder andere Präsentation auch noch nicht so ganz perfekt, aber der Anspruch war da – und das Feeling, sich überwunden zu haben vor Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern zu sprechen, die alle den gleichen Bildungsgang durchlaufen, die alle den gleichen Kenntnisstand haben.

Sie alle sind von einander abhängig, ohne das Wissen des anderen kann das nächste Ziel, das erfolgreiche Bestehen des nächsten Schritts, der folgenden Klausur, nicht erreicht werden. Also haben sich alle nach bestem Mühen und Bemühen angestrengt, Schweißperlen auf der Stirn stehen gehabt, den Schnupfen und die Erkältung überwunden, den eigenen Geburtstag – oder den des Vaters vergessen, und sich in die Welt der Kunst begeben.

Die drei Ausstellungen hatten alle die Wahrnehmung und Umsetzung der künstlerischen Wirklichkeit zum Ausgangs- und Zielpunkt. Schloss Oberhausen (Galerie Ludwig) war mit der „Hommage an Eve Arnold“ präsent, aus Köln (Museum Ludwig) wurde die fotografische Dokumentation der 70iger Jahre vorgestellt und das Museum Folkwang durfte mit der Ausstellung „Von Richter bis Warhol“ nicht fehlen.

Die Zeit war knapp für diese fast unüberschaubare Menge an künstlerischen Darstellungen, die gezeigt werden sollten. Die Schülerinnen und Schüler suchten sich Kunstwerke aus, die sie ansprechend fanden, die sie faszinierten und von denen sie glaubten, dass sie auch für die anderen interessant sein könnten. Wir bekamen fast überall in den Museen die Möglichkeit zu fotografieren, intensive Führungen ließen fast keine Frage offen, den Kuratoren und auch den Führern in den Ausstellungen wurden fast so lange Fragen gestellt, bis





die Museen schlossen. In den kleinen Gruppen wurde intensiv der Kontakt mit den Experten gesucht, die so die Chance sahen, direkt unkompliziert und ohne künstlerische Überhöhung in der Sprache der Nachfragenden zu antworten. Echt super... verständlich und dadurch auch interessant.

So und dann kamen aufregende eineinhalb Wochen, denn länger war die Zeit nicht, um sich für die große eigene Präsentation vorzubereiten. Die Mails flogen hin und her. Pla-

kat oder Beamerpräsentation war eine Entscheidungsfrage. Beschwerden, weil nur eine Seite Informationen auf das Handout gebracht werden durften, gingen an die Lehrerin. Es gab doch so viel zu vermitteln und nur so wenig Zeit. Am entscheidenden Tag war in der Übungszeit im Unterricht die Zeit auch immer zu lang oder zu kurz, aber nie passend. Und eigentlich wollten alle 2 Stunden vor der Präsentation am liebsten flüchten... es war so aufregend. Die Zeit dehnte sich und zog sich willkürlich zusammen und entwickelte ein Eigenleben. Dabei behaupten Physiker sie sei fest messbar...

Aber dann... dann waren alle in dem Berufskolleg Hugo Kückelhaus in Essen da – die Präsentation war auf einmal jetzt, die perfekten 5 Minuten waren jetzt – und alle haben sie geschafft. Keiner/Keinem versagte die Stimme, alle waren gut vorbereitet, der Text saß, – die Frisur auch – und die FOS 13 vom Berufskolleg Glockenspitz Krefeld war stolz, dass sie in der internen Schülerwertung auch noch die beiden ersten Plätze der besten Präsentationen eingeheimst hatten.

Hey, was für ein aufregender Tag,  
ho, was für ein anstrengender Tag,  
aber auch viel Stolz liegt noch immer in der Luft.

*Jens Langenhorst  
Fotos: Marayle Küpper*

# Projektwoche 2013

## Projektwoche der GTA oder wie man Ideen nach vorne bringt



Zwischen den Stühlen sitzen – das ist auf Dauer unbequem! Zusammenhocken aber macht Spaß. Und weil manchmal einfach zu wenig Stühle da sind, hat der fiktive Auftraggeber, das Möbelhaus „Wohn-Herrlich“, die GTA-Unterstufe gebeten, für seine Stammkundschaft ein besonderes Weihnachtsgeschenk zu entwickeln: Einen Hocker – gestaltet mit unifarbenen, geometrischen Formen und Flächen und einer farblichen Gestaltung gemäß dem Motto: „Schwarz, weiß und alle Farben dazwischen...“. Und als zusätzliches „Give away“ musste ein Memory-Spiel gestaltet werden. Die Produkte sind farbenfroh und spiegeln Lebensfreude wider. Und diese Eindrücke haben die jungen Designer auf Fotos festgehalten. Vielleicht geht ja das ein oder andere Modell in Produktion...

„Hilfe, meine Freundin hat mich rausgeworfen! Wohin mit meinen Sachen?“ – „Zuhause ist es zu laut zum Arbeiten. Wo krieg ich einen Raum mit Rechner her?“ – „Feiern gehen – Super. Aber wie komme ich sicher und günstig nach Hause?“ Diese Alltagsprobleme und noch 10 weitere sind Schülerinnen und Schüler der Höhen Berufsfachschule für Gestaltung (GTA-Mittelstufe) eingefallen, als sie sich mit dem Thema der diesjährigen Projektwoche „Sharity – die Zukunft des Teilens“ auseinandergesetzt haben.

Jeweils vier Schülerinnen und Schüler haben sich zu einer Agentur zusammengeschlossen und an fünf Tagen nach kreativen und gleichzeitig umsetzbaren Lösungen gesucht. Ihre

konkrete Idee haben sie in einem Konzept dargelegt und verschiedene Medienprodukte wie Flyer, Plakate, Webauftritte, Kurzfilme oder Flashbanner dazu erstellt.

Die Zeit auf dem Glockenspitz neigt sich für die GTA-Oberstufe dem Ende entgegen. Und es ist schon eine gute Tradition, dass in der Projektwoche die Abschlusszeitung erstellt wird. Am ersten Tag wird immer um Stil und Layout gestritten, bevor dann jede Schülerin/jeder Schüler ein möglichst gutes Bild von sich gestalten darf. Wer fertig ist, engagiert sich für die schwere Aufgabe, den Lehrkörper der GTA irgendwie in die junge, dynamische Schülertruppe zu integrieren. Manch einer/eine ist dann doch etwas überrascht... Der Titel der diesjährigen Ausgabe lautet: Close up – wir schaffen Portraits.

Und zum Schluss:

In der Projektwoche ist eigentlich jede Schülerin/jeder Schüler aktiv – der gravierende Unterschied zum Unterrichtsalltag! Und es macht (fast) allen sehr viel Spaß! Und am Ende sind die meisten – nicht nur die Schülerinnen und Schüler richtig geschafft. Zum Dank und zum Ansporn für die nächste Projektwoche erhalten die besten Teilnehmer eine Urkunde und einen kleinen Preis – und – die Möglichkeit, ihre Ergebnisse in der Abschlussveranstaltung vor großem Publikum zu präsentieren! Ein Hoch auf die Ideen!

*Katrin Kayenburg  
Fotos: Ullrich Marquardt*



**Wir bilden uns nichts ein,  
sondern aus.**

Berufskolleg  
Glockenspitze Krefeld



## Fünf Sterne für die Wollbiene

Berufskolleg Glockenspitz, BildungsZentrum NiederRhein und Franz-Stollwerck-Schule bauen gemeinsam ein Insektenhotel.



Seit dem 13.06.2014 können sich die kleinen fliegenden Bewohner Bockums über eine neue Luxus-Unterkunft im Schulgarten der Franz-Stollwerck-Schule freuen – als Ergebnis des diesjährigen Projekts der AVO-Klassen des BK Glockenspitz.

Das AVO-Projekt arbeitet jedes Jahr gemeinsam mit Krefelder Partnern für Krefelder Einrichtungen. Nachdem in den letzten Jahren Projekte für das Jugendheim Fischeln und Krefelder Kindergärten durchgeführt wurden, war in diesem Jahr wieder eine Krefelder Schule an der Reihe.

Als Projektpartner konnte die Organisatorin Katja Mergelsberg die Schlosserei des BZNR gewinnen. Dort führten Rene Becker, Pascal Fuser und Sait Özçay unter Anleitung von Heinz Reintjes sämtliche Metall-Arbeiten aus.

Die Außeneinrichtung wurde dann vom AVO-Projektteam Alex Decker, Stefan Marquardt, Nico Sassen und Sascha Weber am BK Glockenspitz übernommen. Betreut vom Werkstattlehrer Herbert Gielen erfolgte hier die Beschichtung und das Aufbringen der Info-Texte.

Die Inneneinrichtung am Standort übernahmen dann Schülerinnen und Schüler der Franz-Stollwerck-Schule mit fachkundiger Hilfe der Lehrkraft Herr Wagner.

Kurz nach Eröffnung hatten auch schon die ersten Gäste eingeeckelt und alle Beteiligten hoffen auf weiteren regen Zuspruch.

*Frank Klüsener  
Foto: Frank Klüsener*

## Es wird heiß...

### Brandschutzseminar der Chemisch-technischen Assistentinnen und Assistenten



In diesem Jahr wurde mit den CTA's der Unter- und Mittelstufe ein Brandschutzseminar durchgeführt. Dies übernahmen die Herren vom A-Team in Krefeld.

In diesem Seminar wurden die Schülerinnen und Schüler speziell in den Themen Brandentstehung, gesetzliche Grundlagen, neue Sicherheitskennzeichnung und Brandschutzord-

nung, Bau und Handhabung von Feuerlöschern, sowie dem erfolgreichen Löschen von Bränden geschult. Sie stehen damit der Schule als Brandschutz Helfer zur Verfügung.

Natürlich durfte auch die praktische Übung im Bauhof der Schule nicht fehlen. Diese wurde mit Wasser- und Kohlendioxidlöschern durchgeführt:

*Claudia Kathstede*



# Unsere „Neuen“

Wir begrüßen unsere neuen Kolleginnen und Kollegen:



**Motto:**

Die wichtigste Voraussetzung für ein menschliches Klima ist eine tolerante Gesinnung. (E. Ferstl)

**Name:** Alexander Mückenhoff

**Fächer:** Wirtschaftslehre/Politik, Drucktechnik



**Motto:**

Solange man selbst redet, erfährt man nichts.  
(Marie von Eber-Eschenbach)

**Name:** Claudia Kathstede

**Fächer:** Chemie/ Mathematik

# Runde Geburtstage unserer Pensionäre

01/2014	85	Papen	Heinrich
01/2014	70	Gineberg	Lothar
03/2014	85	Michels	Peter
04/2014	85	Wasserscheid	Josef
04/2014	70	Gehring	Dietmar
07/2014	75	Hollunder	Max
08/2014	70	Thüring	Wulf
09/2014	75	Groffi	Helga
09/2014	75	Degen	Udo
09/2014	80	Schmitz	Franz-Josef
10/2014	65	Dückers	Paul
01/2015	70	Baumann	Karl-Heinz
02/2015	75	Krege	Winfried
03/2015	80	Toups	Johannes
03/2015	65	Ebbert	Karin

04/2015	75	Janakiewa	Rosemarie
05/2015	75	Junge	Hubert
05/2015	70	Kerbel	Stefan
06/2015	85	Dornemann	Editha
06/2015	75	Hilgers	Winfried
06/2015	80	Belker	Georg
06/2015	75	Hückelhoven	Monika
06/2015	70	Blatt	Dieter
07/2015	75	Radmacher	Franz-Josef
07/2015	95	Wenzel	Charlotte
07/2015	70	Kuhlmann	Harald
08/2015	75	Sehl	Hans-Dieter
09/2015	80	Maeßen	Reiner
11/2015	70	Kox	Rolf
11/2015	95	Dresner	Margarete
11/2015	90	Schäferhoff	Franz



## Frisch im Ruhestand



### Wolfgang Holzenbecher

Gegen Ende des letzten Schuljahres wurde nach Vollendung seines 65. Lebensjahres Herr Wolfgang Holzenbecher in den wohlverdienten Ruhestand entlassen. Er war ein Kollege, der im Laufe seiner Tätigkeit sehr viele unterschiedliche Klassen in den Fächern Wirtschafts- und Betriebslehre, sowie Politik bis hin zur Prüfung begleitet hat. Als gelernter Schneider mit anschließendem Studium zum Textilingenieur wurde er zu-

nächst in den Lerngruppen des Textilbereichs eingesetzt. In den letzten Jahren war sein Schwerpunkt in den Abteilungen des Bau- und Holzgewerbes und der Gastronomie. Mit seinem Markenzeichen, der stets prall gefüllten, mit den Blessuren von vielen Dienstjahren gezeichneten hellen Ledertasche, war er in allen Gebäudeteilen unseres Berufskollegs zu Hause. Wir wünschen Herrn Holzenbecher, dass er auf seinen Naturerkundungen noch viele Abbilder von Flora und Fauna erstellen wird, mit denen er nicht nur sich selbst Freude bereiten kann.



### Klaus Priesters

Klaus Priesters trat am 01.02.1984 seinen Dienst am Berufskolleg Glockenspitz an. Sein Schwerpunkt war neben den Fächern Wirtschaftslehre und Politik die Chemische Technologie und die Stöchiometrie. Die Höhere Berufsfachschule, die er im Bereich CTA viele Jahre leitete, lag ihm besonders am Herzen.

Herr Priesters durchforstete als „Pressewart“ die Tagespresse und Wochenzeitschriften nach Informationen für das Kollegium aus dem Bereich Bildung, Schulwesen und Erziehung.

Auf die Frage, was die Schüler und Schülerinnen an Herrn Priesters am meisten schätzten, nannten sie seine Geradlinigkeit, seine Genauigkeit und seinen fördernden, aktuellen und strukturierten Unterricht.

Klaus Priesters verlängerte seine Dienstzeit auf eigenen Wunsch und schied am 31.01.2014 aus dem Schuldienst aus.



### Rolf Rundmund

Rolf Rundmund trat seinen Dienst am BK Glockenspitz am 1.8.1980 an.

Er leitete die Abteilung Fachschule, zu der die Fachschule für Chemietechnik und die Fachschule für Bautechnik gehörten. Durch seinen Einsatz konnte sich die Schule zu dem entwickeln, was sie heute ist.

Seine gelassene Art war nicht nur bei dem Kollegium sehr beliebt. Die Schülerinnen und Schüler mochten seine „chillige Art“ –

so der Originalton der CTA O heute. Sein umfassendes Wissen, ausgeschmückt mit interessanten und lustigen Anmerkungen wurde allseitig geschätzt. Rolf Rundmund gefiel es am BKG so gut, dass er seine Dienstzeit auf eigenen Wunsch verlängerte und erst am 31.07.2014 aus dem aktiven Schuldienst austrat. Heute ist er immer noch der Vorsitzende des Fördervereins der Schule. Die Unterstützung des Kollegiums bei Fortbildungsveranstaltungen, die Ausstattung der Schule und die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern werden durch seine ehrenamtliche Arbeit möglich.



### Friedel Schmale

Fast vier Jahrzehnte war der Kollege Friedel Schmale am Glockenspitz tätig und hat in dieser Zeit erfolgreich Wirtschaftslehre und Politik unterrichtet. Er war allgegenwärtig, auch akustisch. Egal ob sein Unterricht in der 1., 2., 3., 4. oder 5. Stunde anfang, ab 7.00 Uhr hörte man ein Pfeifen auf den Gängen und man wusste: Friedel ist schon da. Er kommentierte dies stets humorvoll mit den Worten: „Ich bin die größte „Pfeife“ am Glockenspitz“.

Friedel war immer aktiv für die Schule und das Kollegium. So hat er z. B. viele Sonderaufgaben für die Schule erledigt, so war er jahrzehntelang für die Organisation des Infotages zuständig und ehrenamtlich in Prüfungsausschüssen tätig. Als Sicherheitsbeauftragter hat er dazu beigetragen, viele Sicherheitslücken an unserer Schule aufzudecken und zu beseitigen. In diesem Zusammenhang plante er Weiterbildungen und Schulungen für das Kollegium. Lieber Friedel Schmale, herzlichen Dank für all die Arbeit, die Du mit deinem unermüdlichen Einsatz für das Berufskolleg erledigt hast.

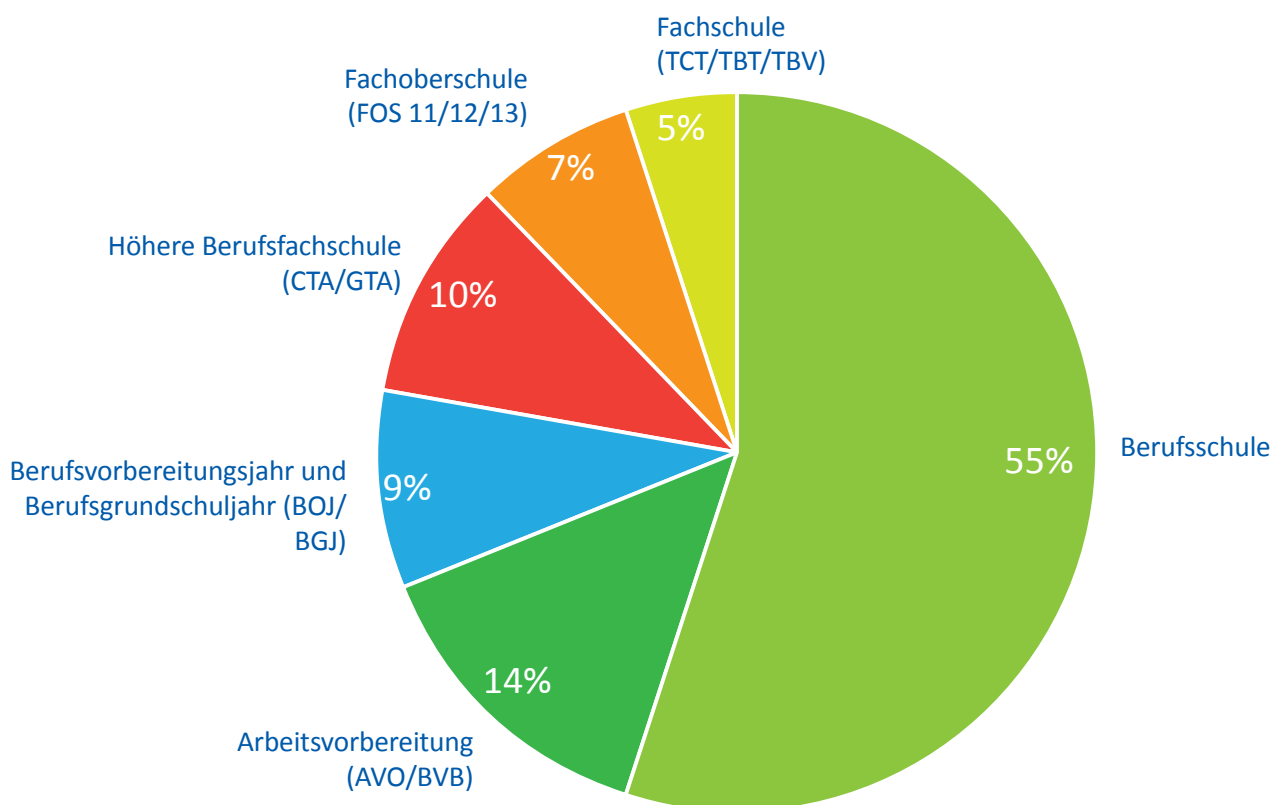


# Glockenspitze in Zahlen

**881** ... neue Schülerinnen und Schüler, die wir bei uns am Berufskolleg willkommen heißen dürfen!

Abteilung	Anzahl
Berufsschule	486
Arbeitsvorbereitung (AVO/BVB)	125
Berufsvorbereitungsjahr und Berufsgrundschuljahr (BOJ/BGJ)	82
Höhere Berufsfachschule (CTA/GTA)	85
Fachoberschule (FOS 11/12/13)	61
Fachschule (TCT/TBT/TBV)	42
Anzahl unserer neuen Schülerinnen und Schüler (Schuljahr 2014/15)	881

Lothar Hinz





Wir bilden uns nichts ein,  
sondern aus.

Berufskolleg  
Glockenspitze Krefeld





[www.glockenspitz.de](http://www.glockenspitz.de)